



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Jrrthümer des Herrn von Voltaire

Nonnotte, Claude François

Frankfurt ; Leipzig, 1768

VD18 9036676X

LII Hauptst. Von Jakob dem II, Könige in Aengellande.

urn:nbn:de:hbz:466:1-39081

an dem Herzoge von Marleborug verschwendet, gegen den Herrn von Curenne sich so sparsam erzeige. Das thut er, war die Antwort, weil der eine ein Nengelländer, und der andre ein Franzos war, der eine ein Protestant, der andre ein Katholik.

—————

LII Hauptstück.

Von Jakob dem II, Könige in Nengellande.

Es scheint, die Katholischen sowohl, als die Protestanten haben, wo von Jakob dem II die Rede ist, der Sache zu viel gethan: jene zwar wegen der Erhebungen, die sie an diesem Prinzen verschwendet; diese aber wegen der Schmähungen, in welche sie sich wider ihn ausgelassen haben.

Jakob der II war von Natur brav, gut von Gemüthe, voll Frömmigkeit und Gerechtigkeit. Allein an Vorsichtigkeit und Staatswissenschaft fehlte es ihm. Er wußte den Vorurtheilen seiner Unterthanen nicht mit Geschicklichkeit nachzugeben, noch sich vor dem Ehrgeize seines Eidams, Prinzen von
Dra

Dranien, in Acht zu nehmen, noch sich die Anträge Ludwig des XIV zur rechten Zeit zu Nutzen zu machen.

Seine Schicksale kamen nicht von seinen Mängeln, sondern von dem Haffe der Aengelländer wider die Religion, zu der er sich bekannte, her; wie auch von der Treulosigkeit seines Eidams, und der Herren, die er vorzüglich geliebet hatte. Der Eifer für die ängelische Religion dienete nur zum Vorwande: der Ehrgeiz, und die Neigung zur Unabhängigkeit waren die eigentlichen Ursachen davon. Selbst der Herr von Voltaire stimmt damit überein, da er saget: dies sey der Zeitpunkt gewesen, da die wahre Freyheit Aengellands ihren Anfang genommen. Die durch ihr Parlament vorgestellte Nation bestimmte dazumal die so lange Zeit streitig gewesenen Gränzen der Rechte des Königes und des Volkes. Man könnte fragen, woher die Nation dies Recht gehabt habe, diese Gränzen festzusetzen, und die vormaligen Satzungen des Staates zu ändern. Diese verderbliche Grundlehren, die in Voltaires Werken so oft vorkommen, zeigen,

ea, daß er kein bäsſerer Bürger, als Geſchichtſchreiber ſey.

Was die Religion anbelanget, ſo geſteht der Herr von Voltaire ebenfalls, daß dieſe nur der Vorwand der Staatsänderung geſeſen ſey. Wäre Jakob der II, ſagt er, ein Mahometaner, oder einer von des Confucius Religion geſeſen: ſo würden die Aengelländer ſeine Regierung nie beunruhiget haben. Aber das katholiſche Weſen ward mit einem Gräuel angeſehen, wie eine Religion der Sklaverey. Hier ſaget der Herr von Voltaire zwo Sachen: deren die erſte den Aengelländern nicht viel Ehre machet; und die zweyte eine ungegründete Läſterung der katholiſchen Religion iſt. Die katholiſchen Polacken haben mehr Freyheiten, als die proteſtantiſchen Aengelländer; und die Proteſtanten in den ſächſiſchen, preuſiſchen, und braunſchweigischen Staaten ſind zum Wenigſten eben ſowohl Sklaven, als die Unterthanen in irgend einem katholiſchen Lande. Voltaires Gedanken zeigen oft viel deutlichere Spuren eines Unkatholiſchen, als der Wahrheit. Man ſieht darinnen ſchier allemal den aufrührriſchen Liebhaber der gemeinen

nen

nen Freyheit, und schier niemals den treuen Unterthanen.

Er versicheret uns, Jakob der II habe mit der Herstellung der Katholischen Religion die Sache so unglücklich angegriffen: daß er nichts weiter ausgerichtet, als daß er alle Gemüther empöret. Indessen ist es gänzlich falsch, daß dieser Fürst es unternommen habe, die Katholische Religion in Aengellande herzustellen. Er hatte, da er zur Krone gelangete, versprochen, den Staat, und die Freyheiten der ängelischen Kirche zu erhalten; und diesem Versprechen ist er jederzeit nachgekommen. Er drang darauf an, daß die Katholischen geduldet werden sollten, wie so viele Secten, von denen es in Aengellande wimmelt, geduldet wurden: es ward ihm aber abgeschlagen. Seine Gelassenheit diene nur, die Aufrührer verwägener zu machen, die ein wenig mehr Lebhaftigkeit würde im Zaume gehalten haben (h).

Hat ja dieser Fürst durch Unvorsichtigkeit und Schwachheit einige Fehler begangen: so hat

(h) Revol d'Angl. L. 12.

hat er zum Wenigsten seine widrige Zufälle mit einer Standhaftigkeit überstanden, die den größten Seelen, und seiner Religion anständig war. Der Erzbischof von Rheims, wie der Herr von Voltaire ferner berichtet, sagte in dem Vorzimmer dieses Fürsten zu Saint Germain mit lauter Stimme: sehet da einen einfältigen Menschen, der für eine Messe drey Königreiche verlassen hat. Was ist aber das anders, als eine gottlose Rede, die diesem Erzbischofe wenig Ehre macht? Er wurde für einen sehr hitzigen, niemals aber für einen gottlosen Mann gehalten. Doch man kan sich von der Pflicht, diesen historischen Beytrag zu glauben, befreyen. Auf den Bürgen desselben kann man sich nicht gar sicher verlassen.

Was dasjenige betrifft, so er hinzusetzt, daß Jakob der II von Ludwig dem XIV sey aufgehehet worden, sich unabhängig zu machen; und von den Jesuiten, ihren Orden und ihr Ansehen wieder herzustellen; daß man mit diesem Fürsten zu Paris den Spott getrieben, und zu Rom Stachelschriften wider ihn gemachet habe: so sind das von jenen verächtlichen Reden, die zwar dem
schlechten

schlechten Pöbel zu Londen zum Zeitvertreibe dienen könnten; die aber keine Widerlegung verdienen, und nicht werth waren, auf das Tapet gebracht zu werden.

—————

LIII Hauptstück.

Vergleichung Ludwig des XIV mit dem Prinzen von Oranien.

Man muß das ganze Ansehen, und den völligen Geist des Herrn von Voltaire haben, um eine Vergleichung zwischen Ludwig dem XIV und dem Prinzen von Oranien wagen zu dürfen. Voltaire weiß nicht, welcher von diesen beyden Prinzen den Namen eines Großen besser verdienet habe. Er forschet nach: er zweifelt: endlich läßt er die Sache unentschieden. Man sehe hier ganz kürzlich, was diese zween Prinzen gethan haben, und was sie gewesen seyn.

Der Prinz von Oranien, wiewohl er keinen Anspruch auf die Krone von Nengellande machen konnte, unterhielt die Empörung und Treulosigkeiten, um seinem Schwiegervater die Krone zu rauben. Ludwig der
XIV